

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 164.

Mittwoch, 17. Juli 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Auktionslot hier kommen

Freitag, den 19. Juli 1901,
Vorm. 10 Uhr.

- 1 Auktionsbüffel, 1 Waarenschrank, 2 Badentafeln, 1 Bücher-, 1 Kleider- und 1 Wäschschrank, 2 große Kastenregale, 2 kleine Waarenschränke, 1 Sopha, 1 Bettkissen, 1 Ausziehtisch und 1 Regulator gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 13. Juli 1901.

Der Ser.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Wassergeld, Schulgeld und Fortbildungsschulgeld auf das 2. Vierteljahr 1901 sind längstens bis zum

20. Juli c.

an die Stadtkassiererei abzuführen.
Riesa, am 12. Juli 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

R.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. Juli 1901.

In der gestern Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Braune, Donath, Effenreich, Köpcke, Krehshmar, Müller, Oehmichen, Romberg, Schneider, Schäge, Starke, Thalheim, Thost und Trüger; entschuldigt waren ausgetreten die Herren Gammelsch, Helber, Köpcke und Schönherr. Als Rathsdirektor wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Boeters und Stadtrath Berg. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Amtsgerichtsrath Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Berathung und resp. Beschlußfassung:

1. Von einem vom Rathe Namens der sächsischen Kollegien an den Herrn Commerzienrath C. W. Förster zu Dresden-Plasewitz für die von diesem der Stadt Riesa überlassene Stiftung gerichteten Dankschreiben nimmt Kollegium Kenntnis und einstimmig erklärt man sich mit dem Rathsbeschlusse, Herrn Commerzienrath C. W. Förster das Ehrenbürgerrecht der Stadt Riesa zu verleihen, einverstanden.

2. Der Vornachschuß der Brennerlei des Rittergutes Böhlitz ist defekt. Es ist hierbei die Frage aufgetaucht, ob die bedeutenden Kosten der Reparatur aufzuwenden oder aber die Beschaffung eines neuen Vortrags vorzuziehen sei. Der Rittergutsbesitzer hat hierzu beschlossen, von einer Reparatur abzusehen, vielmehr einen neuen Vortrag von der Firma Gleditsch-Böhlitz zu beschaffen. Die Kosten für diese Neubeschaffung sollen, wenn Bestimmung der Zahlung bis 1. Januar 1902 gestattet wird, in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden. Der alte Vortrag soll als Wasserreservoir für den Wirtschaftsbetrieb Verwendung finden. Der Rath ist dem Beschlusse des Rittergutsbesitzers beizutreten und ersucht Kollegium um gleiche Entschliessung. Stadtrath Thalheim drückt seine Bewunderung darüber aus, daß schon wieder eine Erneuerung des Vortrags erfolgen müsse, da doch die letzte Neubeschaffung noch nicht lange her sei. Bürgermeister Boeters bemerkt hierzu, die Arbeitsdauer eines solchen Vortrags betrage 8 Jahre, hiernach wäre der Vortrag in zwei Jahren zu erneuern. Die Reparatur sei eine sehr umfangreiche und da der Vortrag in seiner jetzigen Beschaffenheit als zweites Reservoir für den Wirtschaftsbetrieb, dessen eines nicht mehr genüge, Verwendung finden könne, sei man zum Vorschlage einer Neubeschaffung gekommen. Kollegium genehmigt hierauf einstimmig den Rathsbeschluß.

3. Zu dem Rathsbeschlusse, dem Cementarbeiter Herrmann Steiner, der im Jahre 1900 eine Wohnung in dem der Stadtgemeinde gehörigen ehemaligen Rettungshaus gemietet, dieselbe jedoch Verhältnisse halber nicht bezogen hatte, außerdem aber inwärtlich auch in miltäre Vermögensverhältnisse gerathen ist, eine Mietzinsschuld im Betrage von 42 Mark 50 Pfg. zu erlassen, ertheilt Kollegium einstimmig Zustimmung.

4. Von einem längeren, sehr eingehenden Berichte der Rittergutsinspektion Böhlitz über Bewirtschaftung des Rittergutes im ersten Wirtschaftsjahr und Betriebsjahr, welchem zur Zufriedenheit zu entnehmen, daß die auf eine gedeihliche Bewirtschaftung des Gutes gesetzten Hoffnungen und Erwartungen in Erfüllung zu gehen scheinen, nimmt Kollegium dankbar Kenntnis.

5. Weiter nimmt Kollegium Kenntnis von einer Mitteilung des Königl. Ministeriums des Innern, die vom Herrn Vorsitzenden vorgelesen wird und folgendermaßen lautet: „Das Königl. Ministerium des Innern vermag aus den von dem Stadtrath zu Riesa für die Befreiung der dort zu errichtenden Reichsbahn-Nebenstelle von den Gemeinde-Anlagen gesuchterweise angeführten Umständen, zugleich im Hinblick auf die abfällige Aussprache der Amtshauptmannschaft mit dem Kreisaußschusse, eine genügende Veranlassung zur Dispensation von § 25 der verbliebenen Selbstverwaltung nicht zu finden.“

6. Kollegium nimmt weiter Kenntnis von einem Danke des Stadtkassierers Herrn Galtz für die ihm anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums seitens der sächsischen Kollegien erwiesenen Ehrungen.

7. Gemäß dem betr. Rathsbeschlusse wird der Abgaben-Resident, Maler Friedrich Anders, unter das Residenten-Regulativ gestellt.

Zum Schlusse bringt der Herr Vorsitzende noch einen Artikel aus einem ihm zugegangenen Exemplar der Nr. 78 des „Amts- und Wochenblatt für Rgl. Amtshauptmannschaft zu Annaberg, das Rgl. Amtsgericht zu Ehrenfriedersdorf, die Stadtrathe zu Ehrenfriedersdorf und Weyer u.“, vom 4. Juli cr. zur Verlesung, der mindestens seiner Originalität wegen hier wiedergegeben sei. Derselbe lautet: „Die unternehmungslustigen Stadtverordneten von Riesa haben eine Vorlage angenommen, durch die der Anfang gemacht worden ist, Industrie nach Riesa zu verpflanzen. Es wurde nach langer Debatte der Verkauf eines zwischen der Leutenwitzer Straße, dem Bruchgassenfußweg und dem Zahnrad gelegenen der Stadt Riesa gehörigen Grundstückes (7000 Quadratmeter) an den Unternehmer einer Cellulosefabrik zum Preise von 1,50 M. für den Quadratmeter mit 13 gegen 2 Stimmen genehmigt. Die Stadtgemeinde erbaut eine Gleisanlage nach dem Grundriss und nimmt sie auch in Unterhaltung. Das Gleis wird so angelegt, daß über das Fabriksgrundstück hinaus auch für andere Interessenten Anschlüsse gebaut werden können. Cellulosefabriken schweben durch das Ausströmen giftiger Dünste ihre Umgebung schwer und tödten allen Pflanzenwuchs.“

Hierauf nach Vorlesung und Verlesung des Protokolls Schluß der Sitzung.

Die sonst Mittwoch stattfindende öffentliche Schöffengerichtssitzung fiel heute aus.

Aus einem der fleißigen Lehrkollegien wird uns geschrieben: In den Rieser Schulen ist schon vor nunmehr fast 25 Jahren mehrere Jahre lang die deutsche Rechtschreibung so gehandhabt worden, wie sie kürzlich von der zur Herbeiführung einer Einheitschreibung in der Angelegenheit der Rechtschreibung in allen Ländern deutscher Sprache nach Berlin einberufenen Konferenz als Abänderung der sogenannten Puttkamerischen Orthographie vorgeschlagen worden ist. Vor 25 Jahren gab es weder ein sächsisches, noch ein preussisches, noch ein bayrisches u. Regellbuch der deutschen Rechtschreibung. Auf Anregung des ersten Schuldirektors zu Riesa, des jetzigen Königl. preuss. Regierungs- und Schulraths Mühlmann zu Merseburg, beschloß damals das hiesige Lehrerkollegium, das in jener Zeit aus nicht ganz zwanzig Köpfen bestand, die Orthographie an den hiesigen Schulen so zu handhaben, daß in deutschen Wörterbüchern das Dehnungs-h hinter dem t und dem r, also nicht nur im Auslaute, sondern auch im Anlaute wegzufallen habe. Die Gelegenheit witzelte viel Staub auf, gab auch damals dem Fragebogen des Gewerbevereins Stoff, der aber zu nur sächsischen Aussprachen führte, und blieb bestehen, bis im Jahre 1880 die erste Auflage des orthographischen Regellbuchs („Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den sächsischen Schulen“) erschien, das im Anlaute das h hinter t beibehalten hat, was wohl nun bald geändert werden dürfte. Warum sollen wir z. B. schreiben: „Thran“, da doch historisch richtig ist „Tran“? Das Wort stammt aus dem Niederdeutschen und heißt dort tran, schwedisch der tran, dänisch tran, niederländisch die traan. Warum muß geschrieben werden die „Thiane“, da doch 1480 Gottschied schrieb: die trane und 1482 die tron? (tran, det trahan, trahan — Tropfen. Schreibt man also „die Träne“, so ist das eine sachgemäße Schreibung. Was soll aber das h hinter dem r, da es doch hinter das ä gehört? Man schreibt also als historisch ganz richtig: Träne, tränen u.) Die beiden Beispiele mögen genügen, den Wegfall des h hinter t zu rechtfertigen. Vielleicht wäre es besser, wenn man auch die Fremdwörter betrefend ihrer deutschen Schreibung so behandelte; wenigstens sollte man's mit denen thun, die Jedermann soweit kennt und so oft ausspricht, daß sie schon längst von einem nicht philologisch gebildeten Publikum nicht mehr als Fremdwörter empfunden werden, so daß man z. B. Theater, Apoteke, Thermometer statt Theater, Apotheke, Thermometer schreibe.

Zu besetzen ist die Schulstelle zu Blattersleben (Schülerzahl zur Zeit 19). Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung und Gartengenuß 1300 Mk. Gehalt, 110 Mk. für Fortbildungsschulunterricht und 48 Mk. der Frau des Lehrers für Nadelarbeiten. Besuche sind bis zum 28. Juli beim königlichen Bezirksschulinspektor Sieber in Großenhain einzureichen.

Vorsicht vor falschen Behauptungen ist geboten. Derartige Falschitate sind auswärts in Verkehr gebracht worden; sie sind aus leichtzerbrechlicher Zinkmasse hergestellt, mit Goldbronze überzogen und tragen die Jahreszahl 1901, das Münzzeichen u. und das Bildniß des Großherzogs von Baden.

Mit der Ueberfüllung der technischen Hochschulen und der Zulassung der Ausländer beschäftigen sich gegenwärtig aufs Neue lebhaft die beteiligten Kreise. Die Meinung des Vereins deutscher Ingenieure und die Vorschläge, welche er zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände macht, sind in einer Denkschrift zusammengefaßt und lauten: „Wir erkennen an, daß im Falle der Ueberfüllung erst die Ansprüche der inländischen Studierenden befriedigt werden müssen; aber es ist wünschenswerth, daß die Maßregel des Ausschusses der Ausländer nur vorübergehend in Wirkung bleibe; gegen die Erhebung eines höheren Studienhonorars von den Ausländern haben wir nichts einzuwenden. Um die Ueberfüllung zu beseitigen und ungeeignete Elemente, insbesondere auch ausländische, vom Studium an den technischen Hochschulen fernzuhalten, empfiehlt es sich, 1) die Aufnahmebedingungen zu verschärfen, sowohl gemäß den Beschlüssen des Vereins deutscher Ingenieure vom 29. December 1896 als auch; durch das Verlangen einer mindestens einjährigen Werkstattthätigkeit vor dem Studium; 2) die Erfüllung der Aufnahmebedingungen von den Ausländern in mindestens demselben Maße zu fordern, wie von den Inländern; 3) die Zulassung zu den Uebungen von dem Nachweise der erforderlichen Vorkenntnisse abhängig zu machen; 4) die von der Ueberfüllung betroffenen Hochschulen zu erweitern und die in Betracht kommenden Professuren doppelt zu besetzen; 5) neue technische Hochschulen als vollständige und selbstständige Anstalten zu errichten; 6) durch vermehrte Errichtung und Pflege technischer Mittelschulen denjenigen, welche heute noch in großer Zahl den technischen Hochschulen zugehen, ohne dafür die ausreichende Vorbildung zu besitzen, reichliche Gelegenheit zu einer besser für sie geeigneten technischen Ausbildung zu geben.“

Guter Witz! Anlässlich der neuesten Eisenbahn-Reformen wurde im „N. T.“ die Frage aufgeworfen: „Warum werden auf den sächsischen Bahnen an Sonn- und Festtagen keine Wagen vierter Klasse eingestellt?“ mit der Hinzufügung, „das sei das besondere Geheimniß der Socialpolitiker der sächsischen Verwaltung.“ — Daraufhin erhält nun die „Dresdner Zeitung“ aus ihrem Leserkreise die lakonische Antwort: „Das ist „eefach“; weil man bei uns in Sachsen die Wagen 4. Klasse an Sonn- und Festtagen als Wagen 3. Klasse braucht.“

Meilen. Aus seinem Quartier in oder bei Dresden hatte sich der Soldat Wulacke des auf dem Wege nach Reichenbach s. d. M. 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 (Bittau) am Sonntag, 7. Juli, ohne Urlaub entfernt, um, dem Wunsche seiner Geliebten entsprechend, das Bogelschloß in Hölzen bei Reichenbach mitzumachen. Hier hatte sich derselbe nun so betrunken, daß er sich auf dem Holzhoden des Quisdesperes Woff niederlegte, um seinen Rausch auszuschlafen. Dort wurde er am Montag Abend schlafend aufgefunden. Dem guten Rathe, sofort zu seinem Regimente zurückzukehren, kam Wulacke nicht nach, sondern trieb sich noch die ganze Woche in der Umgegend umher, bis er endlich am Sonnabend Abend von der Hölzener Gemeindebehörde verhaftet und seinem Regimente wieder zugeführt wurde.